

Schwache Beteiligung an der Zuger 1.-Mai-Kundgebung

Der Sekretär des SGB, Beat Kappeler, sprach

-si Knapp 200 Personen fanden sich auf dem Landsgemeindeplatz in Zug zur Maifeier des Gewerkschaftsbundes ein. Es war vor allem die Prominenz aus den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei vertreten, und auch das Grüppchen der SAP schloss sich der Kundgebung in Zug an. Als Hauptreferent befasste sich der Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Beat Kappeler, mit den momentan einschlägigen Problemen aus gewerkschaftlicher Sicht.

«Wir machen seit hundert Jahren Vorschläge für die Sicherung der Zahl der Arbeitsplätze. Wir haben einiges erreicht, aber die zwei, drei letzten Jahre haben gezeigt, dass diese Errungenschaften gefährdet sind», meinte der gewerkschaftliche Sprecher. Das Unternehmertum habe andere Prioritäten gesetzt, sagte er weiter und betonte wörtlich: «Zugunsten der gerade diesen Monat bekanntwerdenden, oft glänzenden Geschäftsabschlüssen werden Rationalisierungen verhängt, Arbeitsplätze abgebaut und Löhne gedrückt.»

Beat Kappeler hob dann den Sinn und die Notwendigkeit der Arbeit der Gewerkschaften hervor und meinte dann, dass «die Stärke und die Berechtigung der Gewerkschaftsbewegung zu einem grossen Teil darin liegt, wie mutig und wie wirksam die Betriebskommissionen und Vertrauensleute sich in den Betrieben dem Klima der Angst und der unternehmerischen Alleinentscheidungen entgegenstellen.» Beat Kappeler sieht heute Probleme bezüglich der Auszahlung des Teuerungsausgleiches, der Angriffe auf Vollarbeitsplätze, der zum Teil demonstrativen Entlassung von Betriebskommissionsmitgliedern und gewerkschaftlichen Vertrauensleuten und des nicht vorhandenen Kündigungsschutzes.

Weitere Forderungen

Der Sekretär des SGB kritisierte aber auch das Schweizer Aktienrecht und for-

dert eine schnelle und gründliche Revision. Er verlangt die rasche Behandlung des anstehenden Mitbestimmungsgesetzes und betonte wörtlich: «Mit diesen Forderungen zu Revisionen des Wirtschafts- und Arbeitsrechts unterstreicht der SGB, dass die Sicherung der Beschäftigten einesteiils mit Lohn- und Arbeitszeitregelungen erfolgt, dass andererseits aber auch die Spielregeln endlich verbessert werden.» Schliesslich kam Beat Kappeler auch auf die am 20. Mai zur Abstimmung gelangenden Bankeninitiative zu sprechen, legte die Gründe dar, weshalb man ihr zustimmen müsse und unterstrich die Forderungen für die generelle Einführung der 40-Stunden-Woche.

Diese Forderung für die Verkürzung der Arbeitszeit machte auch Stadtrat

Othmar Romer zum Thema seiner Worte an die Anwesenden und wies speziell darauf hin, dass er immer noch auf eine Antwort zu einer diese Forderung betreffenden Motion im Kantonsrat warte. Nach der Feier, während der die Anwesenden auch in Fremdsprachen begrüsst wurden, versammelten sich die Gewerkschafter und Sozialdemokraten im Casino zu einem gemütlichen Beisammensein.

Die Feier war wohl vom schönen Wetter begünstigt, verzeichnete aber einen schlechten Besuch, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, dass im Kanton Zug der 1. Mai ein voller Arbeitstag ist. Dass es in Zürich anders ist, spürte man gestern deutlich, allerdings nur auf den Strassen und nicht auf dem Landsgemeindeplatz!



Die 40-Stunden-Woche und der Schutz der Arbeitsplätze war das Hauptthema an der 1.-Mai-Feier auf dem Landsgemeindeplatz. Auch Beat Kappeler, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, verfechtete vehement diese Forderungen. (Bild Marc Höchli)